

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. S. Garcke.

N<sup>ro</sup> 233.

Halle, Donnerstag den 20. Mai  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Potsdam, Hannover, Baden). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Turin). — Locales. — Vermischtes.

Halle, den 20. Mai.

Der hohe fürstliche Besuch in Potsdam mehrte sich. Der Kaiser von Oesterreich jedoch kommt, wie schon gemeldet, nicht, weil „allseitig für wünschenswerth erachtet wurde,“ daß das Fest in Potsdam den Charakter eines Familienfestes bewahren möchte.

Von der Ersten Kammer ward der Antrag des Abg. Klee: „Die Ablösung der Kirchen, Pfarreien, Klöster etc. zusehenden Real-lasten von der Zustimmung der geistlichen Oberen abhängig zu machen“, angenommen.

Nach dem „M. C.“ beabsichtigt die Regierung die Frage wegen Neubildung der Ersten Kammer durch Erlass einer Wahlverordnung über die allgemeinen Bestimmungen des Artikels 65 der Verfassung zu erledigen.

Die „Pr. Z.“ erkennt die Richtigkeit der durch das „Mainzer Journal“ veröffentlichten Erklärung Hannovers an, vermag aber darin keinen Abfall Hannovers vom preussischen Programm zu erblicken. Sie sagt u. A.: „Wäge die Darmstädter Koalition sich losreißen vom Zollverein oder nicht — das können wir dreist behaupten, daß Hannover unter allen Umständen am Septembervertrage festhalten wird. Das Programm der hannoverschen Regierung ist heute noch dasselbe wie vor Monaten; es ist daher eine reine Erfindung, ihr den Vorwurf einer Sinnesänderung oder größeren Hineinigung zu Oesterreich zu machen. Hannover geht in seinen Konzeptionen, Oesterreich gegenüber, nicht weiter als Preußen.“

Auch Preußen zeigt sich neuerdings geneigt, mit Oesterreich wegen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrags — wohl zu unterscheiden von einer Zollvereinigung — in direkte Unterhandlung zu treten.

Ein Ministerial-Rescript in Braunschweig verordnet, daß sich kein auswärtiger Literat dort länger als 24 Stunden aufhalten darf, um seine schriftstellerische Thätigkeit zu entwickeln. Die „N. Br. Z.“ versichert, daß in Folge dessen die demokratischen Ideen dort wie durch einen Zauber völlig verschwunden seien. Uebrigens dauert die Spielerei mit der Bürgergarde in Braunschweig immer noch fort, ist aber zur „Plackerei“ geworden, seitdem ein Muß dahinter gesetzt.

Die Verhandlungen zur „Verständigung“ mit der hannov. Ritterschaft sollen (W. Z.) keine Aussicht auf Erfolg haben, insofern nicht allen Forderungen der Ritterschaften im Wesentlichen genügt wird.

Der zollamtliche Krieg zwischen Hessen und Nassau auf dem Rhein dauert fort: die hessische Regierung beabsichtigt den ganzen Güterverkehr zwischen Mainz und Castel von allem und jedem Brückengeld zu befreien.

Der Kaiser von Oesterreich trifft am 5. Juni in Wien ein. Nach der „Wiener Zeit.“ waren Ende Aprils 168,635,946 Fl. Papiergeld in Umlauf, 9,037,278 Fl. weniger als gegen Ende März.

Nach der „N. Br. Z.“ soll die vielbesprochene Oesterr. Note des verstorbenen Fürsten Schwarzenberg sich keineswegs für die Kaiserbestrebungen des Prinz-Präsidenten günstig ausgesprochen, vielmehr wie Russland auf die Verträge von 1815 hingewiesen haben.

Der „Const.“ hat seine Meinung in Betreff der Gnadenkommissäre vollständig geändert: er ist jetzt ebenfalls mit dem milden Verfahren D. Baudhart's einverstanden. In den Süddepartements beläuft sich die Zahl der noch nicht Begnadigten noch immer auf 9,219 Individuen und schon wieder treffen Nachrichten von neuen Aufstandsversuchen ein.

Selbst E. v. Girardin hat im Grunde gegen das Kaiserthum Nichts mehr einzuwenden: die Niederlage der Legitimität tröstet ihn.

Die zahlreichen Verbote der Freimaurer-Logen bestreiten, da Prinz Murat erst kürzlich zum Großmeister des Ordens gewählt wurde. Besonders die ultramontanen Organe ziehen gegen die Logen zu Felde, nennen sie „Konspirations-Konventikel“ und die Freimaurerei „die Arme der Revolution.“

In den baskischen Provinzen Spaniens haben die General-Deputirten schon theilweis ihre lange unterbrochene Thätigkeit, die Provinzialangelegenheiten zu beraten, wieder angetreten. Die Eröffnung geschah ganz nach altherkömmlichem Gebrauche, wie die Fuzeros es vorzuschreiben.

Der vielgenannte preussische Abgeordnete v. Bethmann-Hollweg und zugleich vereinstigte Präsident der National-Versammlung v. Unruh in Hamburg; die russischen Großfürsten am 9. von Rom nach Neapel abgereist; in Kissingen eröffnet sich wieder eine brillante Saison: die Königin Pauline und Prinzessin Katharina von Württemberg sind bereits eingetroffen, und in aller Kürze werden erwartet der Herzog Max von Bayern, Staatsrath Graf v. Kesselrode, Graf Saporta u. A.

In Halberstadt beginnt mit dem 1. Juli die zweite Gewerbe-Ausstellung. Die drei Eisenbahnen haben freigelegte Beförderung der Ausstellungs-Gegenstände zugesagt. Der Vorstand der dortigen „freien Gemeinde“ ist in Untersuchung gezogen; man erwartet den Schluss derselben.

Die Folgen der schlechten Messen werden besonders in den Fabrikorten des sächsischen Erzgebirges schon sehr fühlbar.

Fast überall ist in letzter Zeit eine strengere Kontrolle der Reise-Legitimationen auf allen Hauptnotenpunkten des Eisenbahnverkehrs eingeführt; doch genügen die Paßkarten in den weiter unten angegebenen Ländern.

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 19. Mai enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major von Stralsund, Major Schmidt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Stadt- und Kreis-Gerichts-Rathe Firsich zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kaiserlich russischen Oberst-Lieutenant im Ulanen-Regiment des Thronfolgers, Gesejewitsch und Großfürsten Alexander Nicolajewitsch Kaiserliche Hoheit, Freiherren Ferdinand von Klüchzner, den St. Johanner-Orden zu verleihen.

Potsdam, den 17. Mai 1852.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Scherin ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 17. Mai 1852.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist hier eingetroffen und im königlichen Schloße abgestiegen.

Angelommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Bussow,

Der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, von Bequignolles, und

Der General-Major und Commandeur der 5. Kavallerie-Brigade, von Schlüffer, von Frankfurt a. d. O.

Der General-Major und Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, von Wenzel, und

Der General-Major und Commandeur der 6. Kavallerie-Brigade, von Barby, von Brandenburg.

Abgereist: Der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, von Hafe, nach Frankfurt a. d. O.

Berlin, den 18. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Finanzrath Dach die Anlegung des von dem Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des belgischen Leopold-Ordens; dem Regiments-Arzt Dr. Gielen vom 7. Kürassier-Regiment die Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens; so wie dem Secunde-Lieutenant Rode vom 4. Infanterie-Regiment die Anlegung der von dem Fürsten zur Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Militair-Berdienst-Medaille zu gestatten.

### Erste Kammer.

67. Sitzung am 18. Mai 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Präsident: Vice-Präsident Dr. Brüggemann. Am Ministertisch: Staats-Minister v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, v. Raumer, v. Bonin, Simons, v. Westphalen.

Der Staats-Minister v. d. Heydt bringt in Vertretung des abwesenden Minister-Präsidenten die königliche Botschaft über Schluß der gegenwärtigen Sitzungsperiode zur Kenntniß des Hauses.

Nr. 1 der Tagesordnung: Bericht über die Denkschrift der Staats-Regierung, die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851 wegen Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der Oberhiesleischen Typhuswaisen im Jahre 1851. Der Kommissions-Bericht empfiehlt der Kammer, sich mit den getroffenen Maßregeln einverstanden zu erklären und der für den nächstjährigen Rechenschaftsbericht zugesicherten Anstufung über die seither gemachten Ausgaben nebst Vorlegung spezieller Etats gemächtig bleiben zu wollen. Dem Kommissions-Antrag wird beigetreten.

Nr. 2 der Tagesordnung: Bericht der Agrar-Kommission über den Antrag der Abgg. Dr. Klee und v. Gerlach und über mehrere Petitionen.

Der Antrag des Dr. Klee lautet: „Die Kammer wolle beschließen: An die königliche Staats-Regierung den Antrag zu richten: einen Gesetz-Entwurf baldigst einzubringen, durch welchen die Anwendung der Ablösungs-Ordnung vom 2. März 1850 auf die Reallasten, welche Kirchen, Pfarreien, Klöster und Schulen, so wie kirchlichen Stiftungen und Armen-Anstalten zustehen, ausgeschlossen, und insbesondere die Umwandlung der Natural-Leistungen in Geldrenten, so weit die auf Grund jenes Gesetzes schon eingeleiteten Provoationen nicht bereits zu einem rechtskräftigen Abschluß gekommen sind, nur da fernernhin gestattet werden, wo die geistlichen Obern, resp. die Provinzial-Schulbehörden ihre Zustimmung geben.“

Abg. Klee: Meine Herren! Es ist noch einmal das Recht der Kirche, für welches ich heute in Begründung meines Antrages das Wort erhebe, — ein Recht, welches selbst das höchste und heiligste Interesse des Staates ist, weil nur auf dem Fundament der Kirche alles Recht, alle Sittlichkeit im Staat eine Wahrheit werden kann. Ich habe in meiner Denkschrift die Verluste angedeutet, welche schon jetzt die Kirche durch die Ablösungsgesetze erfahren hat, — gezeigt, welche größeren ihr bevorstehen, wenn das Gesetz vom 2. März 1850 keine Modifikation zu ihren Gunsten erleidet, und wie die in diesem Gesetz vorbehaltene Bestimmung über den bei Kapitalabfindungen anzunehmenden Multiplikator für sich allein nicht genügt, jene Verluste auszugleichen. Der Schade liegt vielmehr schon an und für sich in der Umwandlung der Natural-Abgaben in Geldrenten, welche bei dem fortschreitenden Sinken des Geldwerthes fort und fort den Gegenstand des Rechts verkürzt; dann insbesondere in den Taxationsgrundlagen, in dem Abzuge bestimmter Prozente u. s. w., — Nachtheile, gegen welche die Kirche sich nicht in gleicher Weise wie ein Privatmann durch vortheilhafte Kapitalanlagen

zu schützen vermag. Alles das ist wider das feierlich in der Verfassung verbrieftete Recht der Kirche geschehen, welches den unverkürzten Fortbestand ihrer Fonds verbürgt, und eben deshalb habe ich eine Remedur im Wege der Gesetzgebung als Forderung der Gerechtigkeit hingestellt. Wohl ist das Dasein und das Werk der Kirche nicht durch eine gewisse Fülle an geistlichem Gut bedingt — sie wird, wenn es bei diesem, meine Herren, ungerechten Gesetz bleibt, hier, wie überall, die Unbill der Zeiten kraft des in ihr waltenden Geistes zu überwinden wissen. Aber das ist keine Rechtfertigung für diese Unbill selbst, die, wenn sie auch das Dasein der Kirche im Ganzen nicht bedrohen kann, doch auf einzelnen concreten Punkten das gottesdienstliche Leben in Gefahr bringen und damit gerade die ärmere Bevölkerung um ihre höchsten und heiligsten Interessen verkürzen kann. Wie soll nun aber diesem Unrecht, das der Kirche in der Ablösungs-Ordnung zugefügt worden, gesteuert werden? Darf man dem Staat oder der Gemeinde eine Pflicht der Schadloshaltung auferlegen? Gewiß nicht, wenn man nicht ein zweites Unrecht dem ersten zufügen will. So kann die Remedur nur in einer Modifikation der Ablösungs-Ordnung mit Rücksicht auf die concreten Verhältnisse der Kirche liegen, und das allein bezweckt mein Antrag. Hat auch die Kommission die Fassung desselben nicht adoptirt, so finde ich doch in ihrem Beschluß im Wesentlichen die allgemeine Tendenz wieder gegeben, die auch nur darauf abzielt, die Verluste abzumenden, welche den kirchlichen Instituten aus der Ablösungs-Ordnung erwachsen. Darauf ist ausdrücklich der Antrag der Kommission gerichtet, und deshalb kann ich Ihnen, m. H., nur die Annahme des Kommissionsberichts empfehlen.

Abg. Fehr. v. Vincke wünscht Theilung des Antrags bei der Abstimmung.

Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung damit beschäftigt sei, das bei der Wichtigkeit des Gegenstandes nöthige Material zu sammeln, um den Kammern in der nächsten Session die geeigneten Vorlagen zu machen.

Der Kommissions-Antrag: „Die Regierung zu ersuchen, die Vorlage des im §. 65 der Ablösungs-Ordnung vom 2. März 1850 vorbehaltenen Gesetzes wegen Ablösung der Kirchen u. z. z. bestehenden Reallasten baldigst zu bewirken“, wird von der ganzen Kammer, und der Schlußsag: „und dabei darauf Bedacht zu nehmen, daß die Nachtheile, welche diesen Instituten aus dem Gesetz vom 2. März 1850 erwachsen, möglichst abgewendet werden“, wird von der Rechten und einem Theil der Centren mit Majorität angenommen.

Die zu dem Gegenstand gehörigen 6 Petitionen werden dem Staatsministerium zur Kenntnißnahme überwiesen.

Es folgt der Antrag des Abg. v. Gerlach und Genossen, dahin gehend: „Die Kammer wolle beschließen: die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches das Grundeigentum von denjenigen Dispositions-Beschränkungen befreit werde, welche die Gesetzgebung seit 1848, namentlich die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 in ihrem Artikel 42, das Gesetz, betreffend die Ablösung der Reallasten, vom 2. März 1850, in seinem vierten Abschnitte, insbesondere in den §§. 91, 92 und 95, und das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden, vom 31. October 1848, in seinem §. 2 angeordnet haben.“

Hierzu ist von dem Abg. Fehr. v. Vincke ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt worden.

Desgleichen von dem Abg. v. Prittwitz (Dels), dahin gehend: „Zu Erwägung, daß die Tragweite des gestellten Antrages ohne eine ganz specielle Darlegung und Erörterung aller einzelnen Punkte nicht übersehen werden könne, und eine solche bei dem bevorstehenden Schluß der Session nicht mehr möglich ist, geht die Kammer über den Antrag des Abg. v. Gerlach und Genossen zur Tagesordnung über.“

Der erste Antrag wird von der Linken, der zweite von einem Theil der Rechten und der Centren unterstützt.

Abg. v. Prittwitz (Dels), als Antragsteller: Ich und meine Freunde sind mit dem Antrage des Abg. v. Gerlach größtentheils einverstanden, und halten ihn für nöthig und zweckmäßig, glauben ihn aber wegen Mangel an Zeit zur Erörterung auf die nächste Session verschieben zu müssen.

Abg. v. Rabe: Daß der bevorstehende Schluß der Session ein Grund sei, den Antrag abzulehnen, kann ich nicht zugeben, da der Antrag sich auf Vorlegung eines Gesetzes richtet. Ich glaube wohl, daß es an der Zeit ist, das Vertrauen zu bestehenden Verträgen wieder zu stärken, und die Freiheit zur Abschließung derselben herzustellen. Gerade im Interesse des Besitz-Erwerbes für die kleineren Leute ist die Freiheit der Disposition über das Grundeigentum notwendig. Ich empfehle den Antrag zur Annahme.

Abg. Fehr. v. Vincke: Ich sehe in dem Antrag den ersten offenen Angriff gegen die Agrar-Gesetzgebung von 1848, und muß mich daher auf das Bestimmteste dagegen erklären. Ich würde jede Erörterung jener Gesetzgebung für das größte Unglück für das Land halten. Diese Agrargesetze bildeten den Uebergang aus dem mittelalterlichen Zustande des Ackerbaues zu den Anforderungen der Zeit.

Abg. v. Zander für die motivirte Tagesordnung.

Der Schluß der Debatte wird von dem Abg. Fehr. v. Firsich beantragt und von der Kammer angenommen. (Schluß folgt.)

Berlin, den 18. Mai. Die gestern nicht bloß in, sondern von der Zweiten Kammer gestellte Interpellation wegen der handelspolitischen Frage, so wie die von dem Minister-Präsidenten darauf gegebene Antwort muß jeden wahren Vaterlandsfreund mit untrügender Befriedigung erfüllen. Bleibt es an sich schon eine höchst erfreuliche Erscheinung,



daß die Kammer nach so vielfachen unerquicklichen Vorkommnissen sich am Schlusse ihrer Sitzungen nochmals zu einem Acte einmüthigen Auftretens erhoben hat, so legt die Bedeutung des Gegenstandes diesem Auftreten eine doppelt entscheidende Wichtigkeit bei. Es giebt in Preußen keine politische Partei, wo es auf die Wahrung der Position und der Interessen des Vaterlandes auf handelspolitischem Gebiet ankommt. Das hat überzeugend auch wieder die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer dargeboten. Und diese entschlossene Stimmung des Landes besitzt hoffentlich für alle Zeit ihre kräftigste Vertretung in der Regierung, welche durch den Mund des Minister-Präsidenten von Neuen die feste Versicherung aussprach, daß an den Prinzipien, welche Preußen bei der Eröffnung des hiesigen Zollkongresses dargelegt, unwandelbar fest gehalten werden solle. Damit erhalten die von den inspirirten Koalitions-Organen jetzt so geflüstert und einmüthig ausgesprengten Gerüchte von einer demnächst zu erwartenden Nachgiebigkeit Preußens in Betreff der gegnerischen Forderungen denn auch ihre gerechte Würdigung!

— **St. M.** der König und die Königin von Hannover sind heute Mittag gegen 2 Uhr zu Potsdam eingetroffen und am Bahnhofe empfangen worden.

— **Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen** sind heute früh um 7 Uhr aus Veranlassung der dortigen Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung nach Stettin abgereist. **Se. Königl. Hoheit** werden heute mit dem Abendzuge wieder zurückkehren.

Auch **Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg** wird morgen zum Besuch am königlichen Hoflager eintreffen.

— **Der Minister-Präsident Febr. v. Mantouffel** hatte heute Mittag 12 Uhr die Ehre, — von **Sr. Majestät dem Kaiser** in einer längeren Audienz empfangen zu werden.

— **Der Hof-Jägermeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf Ferer**, ist aus St. Petersburg hier angekommen. — **Ihre Durchl. die Frau Fürstin Gagarin** nebst dem Prinzen Georg und der Prinzessin Katharina v. Gagarin ist aus Lissib hier angekommen.

(N. Pr. 3.)

**Potsdam, den 17. Mai.** Als **Se. Majestät der Kaiser** von Rußland mit des Königs Majestät und den Prinzen gestern im hiesigen Schlosse angekommen, wurde Ihm von den Offizieren der in Potsdam garnisonirenden und anwesenden Truppen, die von dem Bahnhofe, wo sie den hohen Herrn empfangen, nach dem Schlosse gestürzt waren, ein enthusiastisches Lebehoch gebracht. Der Kaiser hörte es, erschien auf einen Augenblick am Fenster, kam aber bald darauf, begleitet von dem Könige, den Prinzen und großem Gefolge, die Schloßrampe herab unter die Offiziere, die sich so um Seine ritterliche Gefalt drängten, wie sie es sonst nur um ihren eigenen König zu thun pflegen. „Wie freue ich mich“, redete der Kaiser sie an, „endlich wieder einmal unter Euch zu sein. Ihr kennt meine Gesinnung und wißt, daß ich immer Euer treuer Kamerad gewesen bin. Mein ganzes Herz war bei Euch in schwerer Zeit“ (wobei **Se. Majestät dem Obersten Grafen v. Blumenthal**, Kommandeur des ersten Garde-Regiments, die Hand reichte). — „Ihr habt Euch bewährt, Ihr seid treu geblieben, wie Ihr stets gewesen seid. Ich trete zu Euch, der Alte zu den Alten, wir wollen immer gute Freunde bleiben und fest wie Kameraden zu einander stehen. Wollt Ihr das?“ — „Ja gewiß, **Er. Majestät**“, erscholl es in dem durch die Kaiserlichen Worte tief bewegten Kreise. Darauf an einzelne Führer huldreiche und herzliche Worte richtend, wiederholte der Kaiser, im Begriffe sich zurückzuziehen, zu dem General v. Möllendorff gewandt, noch einmal: „Also gewiß, es bleibt dabei, wir bleiben immer, was wir waren, gute Freunde und treue Kameraden!“ — und begab sich dann unter dem lauten Zuruf der begeistertsten Offiziere wieder mit dem Könige und den Prinzen in das Schloß zurück.

**Hannover, den 17. Mai.** Das Staatsdienergesetz, das Gesetz, das Disciplinarverfahren gegen Richter betreffend, und das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Dienstentlassung als Kriminalstrafe gegen Richter sind heute ausgegeben. — In der Ersten Kammer wurde heute ein Schreiben der Regierung verlesen, durch welches Benningsen als Präsident der Ersten und Lindemann als Präsident der Zweiten Kammer bestätigt wird. In der Zweiten Kammer beantwortete der Minister Windthorst die Lang'sche Interpellation, die deutsche Flotte betreffend, etwa dahin: den Ständen werde noch heute eine Mittheilung der Regierung vorgelegt werden, welche genugsam zeigen werde, daß von Seiten der Regierung Nichts versäumt sei, um die Flotte zu erhalten. Am Schluß der Sitzung kündigt Weinhaus, um die gewohnte Antwort, d. h. keine oder eine ungenügende zu vermeiden, für die morgende Sitzung folgende Interpellation an: Welchen Antheil Hannover an den Berliner Konferenzen über den Zoll- und Steuerverein genommen habe, und ob es namentlich gegründet sei, daß Hannover auch neben den Konferenzen Verhandlungen mit Oesterreich angeknüpft habe? (N. 3.)

**Baden** ist nunmehr ebenfalls dem deutschen Paktarten-Verein beigetreten, und umfaßt das Gebiet desselben jetzt sämmtliche Provinzen des Preussischen Staates, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt-Desau, Anhalt-Röthen und Anhalt-Bernburg, Neuß-Plauen ältere und jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Frankfurt, Bremen, Lübeck und Hamburg. (N. 3.)

### Frankreich.

Im Elysée ist man nicht heiter, die Revue hat nicht befriedigt, und die nachfolgende Festlichkeit noch weniger. Warum ist man nicht

heiter, warum hat die Revue nicht befriedigt? Unser wohlunterrichteter Correspondent meint: „man vermöge es eigentlich selbst nicht anzugeben, woran es gefehlt habe, aber man habe es herausgeföhlt, daß der rechte Schwung gefehlt.“ Was ist der „rechte Schwung“? wir meinen, es ist der Nimbus, der dem Präsidenten noch fehlt, und dessen Mangel für uns bis dahin der erheblichste Zweifelsgrund, ob es dem Napoleoniden gelingen werde, das Ziel zu erreichen, das derselbe sich vorgesteckt zu haben scheint. Der Onkel hatte diesen Nimbus bereits ersonnen, als er zu seinem Staatsreiche schritt, und es wurde deshalb bei seinen Festen jener befriedigende Schwung nicht vermist; dem Neffen fehlt es noch bevor, sich zu seinem Staatsreiche zu legitimiren und sich mit jenem nicht faßbaren, auch nicht näher zu beschreibenden Zauber zu umgeben, ohne den ein Volksführer niemals auf Stabilität und Erbfolge rechnen kann. Ein scharfsinniger Pariser drückte uns dies kürzlich mit den Worten aus: „daß bis jetzt aus dem Präsidenten und dem Französischen Volke noch nicht ein Ganzes geworden sei, und daß so zu sagen noch der elektrische Schlag fehle, die heterogenen Elemente mit einander zu verschmelzen.“ Welcher Art wird dieser elektrische Schlag sein, und wird man denselben vielleicht auch außerhalb Frankreichs empfinden? (N. Pr. 3.)

### Italienische Staaten.

**Turin, Donnerstag den 13. Mai.** Es geht das Gerücht, Cavour wolle eine Renten-Konversion nach dem Beispiele Frankreichs vorschlagen. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer ward mit einer Rede Rattazzi's eröffnet. Die Debatte über die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Turin und Susa ward begonnen. Es kam zur Sprache, daß eine englische Gesellschaft sich bereit erklärte, die Herstellung dieser Strecke um den Preis von 6,270,000 Lire zu übernehmen. Die Kommission sprach den Wunsch aus, selbe zu verpackten, welchem Wunsche der Minister nicht beistimmt, sondern jenen Vorschlag vertheidigt. (E. D. d. E. B.)

### Locales.

**Halle, den 19. Mai.** Die Uebungen der Landwehr-Kavallerie fallen in diesem Jahre aus.

### Vermischtes.

**Berlin.** Neulich will man im Parquet des Opernhauses zwischen zwei Nachbarn folgendes Gespräch belauscht haben: „A. Ich glaube, wir haben uns schon irgendwo gesehen? — B. Ich glaube auch. — A. War das nicht in Hamburg? — B. Wohl möglich. — A. Waren Sie schon 'mal in Hamburg? — B. Nein. — A. Ich auch nicht.“ — Der aufgehende Vorhang machte der geistreichen Unterhaltung ein Ende. (N. Pr. 3.)

### Fremdenliste.

**Angelommene Fremde vom 18. bis 19. Mai.**  
**Im Kronprinzen:** Hr. Partif. v. Birnbaum a. Hannover. Hr. Partif. Kenter a. Hagenow. Die Hrn. Kauf. Heiser a. Breslau, Vöbtker a. Berlin, Fleming a. Jehren, Krause a. Solingen, Walter a. Rudolstadt.  
**Stadt Büch:** Hr. Rentier Cornelius a. Berlin. Hr. Rentier Lyon a. London. Die Hrn. Gatsch, Niek a. Wölen u. Hofe a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Bear a. Mainz, Israel a. Wöbner u. Verghaus a. Salzer.  
**Goldner Ring:** Frau Amtm. Schwarzbarger a. Liebenau. Frau Wühlens. Stoffelstein a. Ragnitz. Hr. Amtm. Harmenia a. Loderleben. Hr. Amtm. Dralle a. Schortewitz. Die Hrn. Kauf. Moritz a. Erfurt u. Günther a. Leipzig.  
**Goldner Löwe:** Hr. Musiklehrer. Reismann a. Berlin. Hr. Partif. Silber a. Neustadt. Hr. Insp. Ploßky a. Frankfurt. Hr. Uhrmacher Raumann a. Bremen. Hr. Weinhandl. Jahn a. Brandenburg. Frau Reg. Mathin Fritsche a. Weimar.  
**Englischer Hof:** Hr. Reg. Rath Reinhardt a. Berlin. Hr. Kaufm. Ebert a. Magdeburg. Hr. Ritterg. Bes. v. Golzer a. Holland. Hr. Agent Hirschmick a. Frankfurt.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Geh. Reg. Rath v. Kühne a. Berlin. Hr. Geh. Oberkass. v. Brunenthal a. Berlin. Hr. Cand. phil. Nischter a. Berlin. Hr. Defon Arnold a. Eßern. Hr. Rechts-Anw. Schuster u. Hr. Pastor Seifert a. Eisleben. Mad. Wiener a. Eßen. Mad. Franke a. Eberfeld. Hr. Kaufm. Großner a. Mannheim.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Lächter a. Erfurt, Hauske a. Treuen, Hoffmann a. Krausbad. Hr. Dpernjäger Hättler a. Leipzig. Hr. Getreidehandl. Freund a. Erfurt. Hr. Fabr. Schmidt a. Neuw. Ruppin. Hr. Seifenfabr. Schotte a. Naumburg. Frl. Böf a. Eisleben.  
**Eisenbahnhof:** Die Hrn. Kauf. Hesse u. Lewin a. Berlin, Schmidt a. Köln, Noldecke a. Wien, Reibhardt u. Jacoby a. Hamburg. Hr. Superint. Dr. Scharfe a. Artern. Hr. Partic. Engel a. Straßburg. Hr. Amtm. Weiß a. Kassel. Hr. D. Amtm. Bloch a. Mansfeld.  
**Chüringer Bahnhof:** Hr. Excell. der Hr. General v. Jagow a. Berlin. Die Hrn. Partic. Fallenstein a. Heideberg, v. Lindenburg a. Bremen. Hr. Dr. Griebler a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schaub a. Solingen, Eßhof a. Charpfeond, Besser a. Hamburg, Müller a. Erfurt, Gaudner a. Frankfurt, Feilgenbauer a. Siegen, Bohn a. Berlin, Lisse a. Köln.

### Meteorologische Beobachtungen.

	18. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck *)	333,04 Par. L.	332,29 Par. L.	332,05 Par. L.	332,46 Par. L.	
Dunstdruck	3,80 Par. L.	3,61 Par. L.	3,74 Par. L.	3,72 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	75 pCt.	29 pCt.	55 pCt.	53 pCt.	
Luftwärme	10,8 Gr. Rm.	22,4 Gr. Rm.	14,5 Gr. Rm.	15,9 Gr. Rm.	

\*) Der Lufldruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

